Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 276. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Sonntag, den 12. Oktober 1879. (Maximilian.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L **Berlin**, 10. Okt. Einige fortschrittliche Blätter sind so vernünftig, zu erklären, daß die durch die Neuwahlen herbeigeführte Verstärkung des Centrums durchaus nicht „die Reaction auf allen Gebieten" zur Folge haben werde, es gebe vielmehr noch eine Menge nichtreligiöser Fragen, in welchen das jetzt den Ausschlag gebende Centrum wahrscheinlich viel lieber der Linken als der Rechten die Hand bieten werde. Das ist eine von Unparteilichkeit zeugende Anschauung, welche zunächst geschöpft ist aus der parlamentarischen Geschichte des Centrums und der ehemaligen katholischen Fraction, die aber, wie ich alle Ursache zu vermuthen habe, auch für die Zukunft sich bewahrheiten wird. Ich habe schon früher einmal darauf hingewiesen, daß es die „liberale" Partei lediglich selbst verschuldet hat, wenn die zahlreichen Centrumselemente, welche es früher in politischen Fragen mit ihr hielten, sich zuletzt von ihr gänzlich abgewendet hatten. Es liegt in der Natur der Sache und in der Entstehung und Entwickelung des gesammten preußischen Staatswesens, daß die katholische Minderheit des Landes von dem Tage an, wo Preußen durch den Erlaß einer Verfassung die Katholiken als gleichberechtigt mit den Protestanten anerkannte, ihren Schutz vornehmlich in der Vertheidigung der Verfassung durch ihre Vertreter in der Kammer suchen mußte; eine Stärkung der Regierungsgewalt gegenüber den Befugnissen der Volksvertretung wäre in Preußen noch keineswegs eine Stärkung des Katholicismus gewesen, im Gegentheil wären dadurch Folgen zu befürchten gewesen, die an Zustände erinnern konnten, welche unter Joachim II. ihren Anfang genommen, unter dem „Großen Kurfürsten" und selbst unter dem „philosophischen großen Friedrich" ihre Fortsetzung fanden, die mit der Einkerkerung zweier Erzbischöfe in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts abermals drastisch sich zu erkennen gaben und die endlich in dem „Culturkampf" modernsten Stils ihren Höhepunkt erreicht hatten. Je weniger darum die Katholiken von einer Regierung zu erwarten hatten, welche die „glorreichen preußischen Ueberlieferungen" hochhielt — Ueberlieferungen, welche die „Provinzial-Corresp." in ihrer neuesten Nummer wieder den Conservativen vor die Seele führt — um so mehr mußten sie sich zum Parlamente hingezogen fühlen, als zu einem Tribunal, das keine „Ueberlieferungen" kennt und in welchem das Recht nur nach den Grundsätzen der Wahrheit und der Freiheit gesprochen werden sollte. Die katholische Partei in Preußen ist darum schon als solche von jeher eine echt constitutionelle Partei gewesen, und nichts hätte ihr erwünschter sein können, als in steter Verbindung mit andern constitutionellen Parteirichtungen für den Einfluß und das Ansehen der Volksvertretung zu kämpfen. Aber wer anders als die „liberale" Partei hat denn am Meisten den „Parlamentarismus" geschädigt? Wer hat denn die Regierung auf den Weg der „glorreichen Ueberlieferungen" gedrängt und — einen Paragraphen nach dem andern aus dem Fundamente des constitutionellen Staatsrechts, aus der Verfassung, herausgerissen?! Es ist schlimm genug, daß wir jetzt die „Junker" zu Hilfe rufen müssen, um die Freiheiten wieder zu erobern, welche uns diejenigen, die sich die ersten Apostel der Freiheit nannten, geraubt haben! Indeß man möge ohne Sorge sein. Wie wir mitten im „Culturkampfs"-Getöse niemals vergessen haben, dem Kaiser zu geben, was ihm gebührt, so werden unsere Vertreter umgekehrt auch der politischen Rechte des Volkes gedenken, wo immer dieselben bedroht erscheinen könnten. Das Centrum ist und bleibt Volkspartei im eminentesten Sinne des Wortes; ist das geistige Wohl des Volkes nicht mehr bedroht, so wird die Centrumsfraction erst recht sich den materiellen Interessen ihrer Mandanten und der Aufrechterhaltung der bürgerlichen Freiheiten widmen können, und die Eingangs erwähnten Blätter haben ganz das Richtige erkannt, wenn sie vom Centrum erwarten, daß es die „allgemein uns bedrohende Reaction" abwehren wird. Das Centrum wird, falls die Regierung, — deren zukünftige Stellung auch nach dem gestrigen, den Ausfall der Wahlen mit Freude begrüßenden Artikel der „Prov.-Corr." noch nicht völlig klar ist — in ihren Vorschlägen nicht immer die constitutionelle Grenze innehalten sollte, auch ihr gegenüber diesen Standpunct wahren; die Centrumsfraction wird so verfahren, indem sie Denjenigen, welche ihre numerische Stärke dazu benutzt haben, um eine andersgläubige Minderheit in ihren religiösen Rechten zu beeinträchtigen, vergibt, aber vergessen wird sie deren Verhalten niemals!

— Zu Anfang der zweiten Sitzung der protestantischen Generalsynode wurde von dem Vorsitzenden der Wortlaut der Depesche mitgetheilt, welche der Vorstand an den Kaiser nach Baden-Baden gesandt hat. Dieselbe lautet:

„Ew. Majestät, als dem erhabenen Schirmherrn unserer theueren evangelischen Landeskirche und dem Mitbekenner des Namens unseres Herrn und Heilandes, bringt die heute zusammengetretene Generalsynode ehrfurchtsvollste Huldigung und Dank dar für ihre Zusammenberufung, indem sie gelobt, ihre Arbeiten auf dem Grunde des göttlichen Wortes und zur Förderung unserer evangelischen Kirche treulich ausrichten zu wollen.

Der Vorstand der Generalsynode:
Graf Arnim."

Von Sr. Majestät ist folgende Antwort eingegangen (die Synode erhebt sich):

„An den Vorstand der Generalsynode.

Die Gesinnungen und Grundsätze, welche Sie Mir im Namen der evangelischen Generalsynode aussprechen, haben Meinem Herzen wohlgethan, da sie dieselben sind, zu denen Ich Mich stets bekannt habe, und hoffe Ich daher, daß die Schlußworte dieses Telegramms, daß die Berathungen der Synode auf dem Grunde des Wortes Gottes, wie es uns durch seinen eingeborenen Sohn unsern Heiland übermacht und gelehrt wird, in Erfüllung gehen mögen zum Segen seiner Bekenner.

Wilhelm."

— Bennigsen soll trotz seiner Wahl nach wie vor entschlossen sein, auf ein Mandat zu verzichten. Falk wird die Wahl für seinen alten Wahlkreis Duisburg-Essen annehmen. Frhr. v. Heereman für Tecklenburg, so daß also (außer in Breslau, Merseburg, Löbau und Posen) auch in Görlitz und Münster Neuwahlen stattzufinden haben.

— Der frühere „Culturkampfs"-Minister Dr. Falk ist, nach dem „Leipz. Tagebl." mit einem kirchenpolitischen Werke beschäftigt, welches unter Anderm auch die Devise: „Nach Canossa gehen wir nicht", vom historischen und tagespolitischen Standpuncte erläutern wird. Wir sind (bemerkt die „Germ.") auf das sachlich und stilistisch jedenfalls interessante Werk ebenso gespannt, wie auf die parlamentarische Thätigkeit des ehemaligen Cultusministers.

** **Danzig**, 10. Okt. Vor einiger Zeit theilten wir nach der „Nationall. Corresp." mit, der Cultusminister v. Puttkamer habe den [beweibten Geistlichen] Kreisschulinspektor Schröter in Thorn seiner amtlichen Funktionen enthoben. Zur Berichtigung dieser Angabe erhält die „Danz. Ztg." von der königl. Regierung zu Marienwerder folgendes Schreiben: „Der Kreisschulinspektor Schröter in Thorn ist weder unfreiwillig beurlaubt, noch steht seine Entfernung aus dem Amte bevor. Zu letzterer liegt absolut kein Grund vor; einen Urlaub hat pp. Schröter zur Regulirung von Familienangelegenheiten selbst nachgesucht. Nach Verlauf desselben kehrt er selbstverständlich in sein Amt zurück. Die Lokalaufsicht über einige Schulen im Kreise Thorn ist auf den Antrag des pp. Schröter ihm abgenommen und nicht katholischen, sondern evangelischen Geistlichen, nämlich dem Pfarrer Bachler in Schönsee und Pfarrer Rohde in Grembotschin, übertragen worden. Königl. Regierung, Abtheilung II."

Sind die Schulen, von denen im letzten Satze die Rede, katholische, wie es den Anschein hat, so läge die für preußische Zustände so charakteristische Thatsache vor, daß eine kgl. Regierung sich rühmt, die Aufsicht über katholische Schulen protestantischen Predigern übertragen zu haben.

* **Köln**, 10. Oct. Die Generalversammlung der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft hat den Vertrag mit dem Staate mit sehr großer Mehrheit angenommen.

— Nachdem dem beweibten Geistlichen Schulrath Lauer hierselbst die Aufsicht über katholische Schulen entzogen, werden die Geschäfte des katholischen Schulrathes von dem evangelischen Schulrath bei der Regierung in Köln, dem Regierungsrath Florschütz, wahrgenommen. Hoffentlich aber nur vorläufig!

* **Schleiden**, 9. Okt. Die Leser erinnern sich noch der famosen vertraulichen Anfrage, welche der Schulinspektor Vandenesch an die Lehrer betr. Ertheilung von Religionsunterricht 2c. ergehen ließ. Wie nun der „Neuen Ztg." mitgetheilt wird, ist dieselbe vielleicht erfolgt wegen der von den Decanaten Blankenheim und Steinfeld ausgegangenen Proteste. Der Protest des Decanats Steinfeld an die Regierung, den kein Geistlicher des Decanates zu unterschreiben sich geweigert hat, lautet:

Der Herr Kreisschulinspektor Vandenesch im Kreise Schleiden hat in seiner Schrift „Pensenvertheilung und Lectionsplan" auch für die Ertheilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichtes die Pensen festgetetzt und den Lectionsplan bestimmt. Gegen dieses Unternehmen erlauben sich die gehorsamst unterzeichneten Pfarrer des Decanates Steinfeld bei hoher königlicher Regierung von Amtswegen Verwahrung einzulegen und um Remedur resp. Beseitigung der Pensenvertheilung zu bitten, insofern sich dieselbe mit dem schulplanmäßigen Religionsunterricht in den katholischen Volksschuleo befaßt.

Zur Motivirung diene Folgendes:

Nach katholischem Lehrbegriffe haben allein die Bischöfe der katholischen Kirche die ihnen als Nachfolger der Apostel von Christus übertragene ordentliche Amtsgewalt, dem katholischen Volke den Unterricht in den katholischen Glaubens- und Sittenlehren zu übermitteln. Darum hat nur der Bischof das Recht, den sachlichen Inhalt des Religionsunterrichtes zu bestimmen, für die Methode des Unterrichtes Anordnungen zu treffen und Vorschriften zu erlassen für diejenigen, welche er beruft, sich in seinem Namen und Auftrage mit dieser Unterweisung zu befassen. Dieses Recht ist auch durch Artikel 24 der Verfassung gewährleistet. Nun hat der Diöcesan-Oberhirt

1) den Diöcesankatechismus als Leitfaden für die Ertheilung des Religionsunterrichtes vorgeschrieben;

2) in einem Erlasse vom 10. Februar 1872, die Methode des Unterrichtes, geregelt durch die Befugnisse der am Unterrichte betheiligten Lehrpersonen, näher bestimmt. In diesem Erlasse wird der Katechismusunterricht und der Unterricht in der biblischen Geschichte getrennt behandelt und wird die Befugniß, den allgemeinen Lehrplan für den Katechismus-Unterricht näher zu bestimmen und weiter auszuarbeiten, allein den Pfarrern übertragen; im biblischen Geschichts-Unterricht darf eine Auswahl der Lektionen im Einzelnen von den Pfarrern und sonst am Unterricht Betheiligten vorgenommen werden. Unter den sonst am Unterricht Betheiligten sind offenbar nur solche Lehrpersonen zu verstehen, welche vom Bischofe mit der Befugniß, Religionsunterricht zu ertheilen, versehen sind, d. h. die missio canonica haben.

Da nun der Herr Kreisschulinspector Vandenesch weder Pfarrer ist, noch von seinem Bischofe mit den hier in Rede stehenden Befugnissen versehen ist, so erfüllen die gehorsamst unterzeichneten Pfarrer nur einfach ihre Gewissenspflicht, wenn sie gegen den genannten Lektionsplan, welcher in den katholischen Volksschulen des Decanates Steinfeld zur Ertheilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichtes vorgeschrieben ist, Protest erheben; um so mehr, weil in diesem Lehrplan der Inhalt des Diöcesankatechismus in einer Weise aufgenommen ist, daß das amtliche Lehrbuch beinahe aufhört, ein katholisches zu sein, was offenbar und nichts anderes ist, als an die Stelle des vom Bischofe vorgeschriebenen Katechismus einen neuen einführen.

Russisches Reich.

* Der russische Minister des Innern hat die Zeitung „Rußkaja Prawda", die sich durch ihre heftigen Angriffe gegen Deutschland auszeichnete, auf fünf Monate suspendirt.

M. **Die einundfünfzigste General-Versammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängniß-Gesellschaft**

fand Donnerstag Morgen 9 Uhr in der städtischen Tonhalle hierselbst statt. Die Betheiligung an derselben war eine sehr rege. Unter den Anwesenden (meist Anstalts-Direktoren und Beamte, sowie Gefängniß-Geistliche aus beiden Provinzen) befand sich auch der Regierungs-Präsident v. Hagemeister.

Der Vorsitzende der General-Versammlung, Consistorialrath Natorp, erwähnte bei der Eröffnung, daß die umfassende Arbeit des Herrn Pastor Stursberg, „Zunahme der Verbrechen und Vergehen und deren Ursachen", im Druck erschienen sei. Dieses Stück Musterarbeit sei nicht nur im engeren Vaterlande von hohen und höchsten Behörden sehr beifällig aufgenommen worden, sondern auch im Auslande sei die Schrift von der Presse höchst anerkennend gewürdigt worden. In Bonn vermachte ein Privater der Gesellschaft 100 und in Dresden ein solcher 60 Mark, um hierfür die Broschüre an geeignete Personen gratis zu vertheilen.

Nachdem der Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im verflossenen Vereinsjahre vorgetragen und der Rechnungsbericht erstattet war, ergriff Director **Strosser aus Münster** das Wort. Er behandelte das Thema: „Die Anlage von **Strafcolonien** und die Prinzipien des gegenwärtigen Strafvollzuges mit besonderer Berücksichtigung der bezüglichen Verhandlungen des internationalen Gefängniß-Congresses in Stockholm im August 1878." Einleitend bemerkte der Redner, die Ansichten über die so wichtige Frage seien sehr verschieden. Es frage sich zunächst, wie die Colonien sein müßten, was sie kosten und was sie leisten würden. Man müsse hier in Betracht ziehen, welche Kosten gute Gefängnisse im Vergleich mit Verbrecher-Colonien bedürfen und auf welcher Seite nicht nur der materielle, sondern der weit höhere moralische Vortheil liege. Wenn alles das gewissenhaft geprüft und reiflich erwogen, dann komme die Frage, ob überhaupt bei uns dieses Projekt ausführbar sei. Prof. Holzendorf hat 1859 ein Buch herausgegeben, welches in treffenden Worten diesen Gegenstand eingehend erörtert. Der Autor des Buches ist eine Capacität und in juristischen Kreisen vortheilhaft bekannt, er redet der Errichtung von Verbrecher-Colonien nicht das Wort. Die Ansichten der praktischen Juristen und bewährter Anstaltsbeamten gehen aber in diesem eminent wichtigen Punkte sehr weit auseinander.

Die Todesstrafe, welche früher auf alle nur möglichen und erdenklichen Arten vollzogen wurde, sie ist abgeschafft, die Martern und Qualen der Folter existiren nur noch in der Literatur, die Strafart ist eine weit mildere geworden. Die Einrichtungen des Strafvollzuges sind umgestaltet, dem ehemaligen Zuchtmeister sind gebildete Beamte gefolgt, welche strenge Zucht und Disziplin mit väterlichem Wohlwollen verbinden. Die Trunksucht, welche früher bei einem großen Theil von Subalternbeamten eingerissen war, ist verschwunden, es walten strenge, ernste, sittliche Männer an den Stätten des Unglücks. Redner beleuchtet in packenden Worten eingehend die Disziplin und Ordnung, welche in unseren Strafanstalten herrscht, und geht dann näher auf die Frage betreffs der Straf-Colonien ein.

Die Deportation findet sich zuerst bei den Römern, hier wurde der Sträfling an einen einzelnen Ort verbannt, wo er sich ganz allein überlassen war; von Colonisirungen war keine Rede, von Besserung aber eben so wenig. Die Stätte der Deportation war für den Verbannten eine Stätte des physischen Elends und befand sich meist an den Küsten des mittelländischen, ägäischen oder adriatischen Meeres. Mit der Verbannung war das Bürgerrecht, die Vermögensdisposition, das Patronat, kurz Alles verloren. Selbst das nahm die Regierung in Anspruch, was sich der Exilirte in der Verbannung mühsam erwarb. Der Leichnam selbst durfte nur mit Genehmigung der Regierung in heimathlicher Erde bestattet werden. Der Deportirte war vogelfrei, und jeder freie Mann konnte ihn tödten. Die Meisten dieser so weit verbannten, aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßenen Unglücklichen starben auf öder Insel am Hungertode; von einer sittlichen Besserung war keine Rede.

In Großbritannien tauchte die Deportation unter der Regierung der Königin Elisabeth auf, König Karl II. ließ lieberliche Dirnen nach Amerika bringen. In England nahm die Deportation nach der Todesstrafe die erste Stufe ein. Im Jahre 1676 protestirten die Colonisten von Maryland gegen die weitere Zusendung von Deportirten. Auch andere americanische Colonien legten Proteste ein; 1717 wurden nur noch schwere Verbrecher zur Deportation verurtheilt. Die Deportirten wurden zu Colonisationszwecken verwandt, und auch nur dieses Interesse wurde von der Regierung im Auge behalten.

Der Transport der Gefangenen war den Privat-Rhedern übertragen, jeder gesetzliche Schutz und Beistand fehlte. Die Behandlung der Gefangenen artete in rohe Vergewaltigung aus; der Rheder hatte das Recht, seine Funktionen jedem beliebigen Anderen zu übertragen. Die Verurtheilten wurden massenhaft ohne Unterschied auf Stand, Alter und Geschlecht zusammengepfercht, die Nahrung wurde ihnen wie den wilden Thieren zugeworfen, kurzum die Behandlung war schlimmer als wirkliche Sclaverei. Um nicht der Nation eines Gestorbenen zu entgehen, duldeten sie den schon in Verwesung übergegangenen Leichnam unter den Lebenden. Die meisten Deportirten jener Zeit waren politische Verbrecher und Wilddiebe; die Letzteren wurden nie unter 7 Jahren, und hätten sie zur Ausübung des Gewerbes Waffen gebraucht, dann mit der doppelten Anzahl Jahre bestraft.

Nachdem man endlich auf diese mangelhaften Einrichtungen aufmerksam geworden war, gingen am 13. Mai 1787 6 Schiffe mit Deportirten unter militärischem Commando nach Süd-Wales (Australien) ab. Am 26. Februar 1788 landeten die Schiffe. Auf der Reise waren von den 564 Männern 24, von den 192 Frauen 4 gestorben. Nach Verlauf von einem Jahre waren von den 756 Deportirten 156 entsprungen und 87 gestorben, und wären die ersten Gouverneure nicht so thatkräftige Männer gewesen, dann wäre schon in erster Zeit alles zu Grunde gegangen, so jedoch wurde das Land urbar gemacht! Die Zwangsarbeit von „Süd-Wales" bestand in 6 Stunden des Tages, die Woche hatte 5 Arbeitstage. Die übrige freie Zeit durften die Sträflinge nach Belieben für sich benutzen; einige arbeiteten sich hierdurch zu einem leidlichen Wohlstande empor, die Mehrzahl jedoch war träge. Vom Jahre 1792 datiren von Süd-Wales die ersten Handelsbeziehungen. Sehr viel wurde von den Gouverneuren dadurch erreicht, daß den Sträflingen, welche sich musterhaft führten, einträgliche Stellungen anvertraut wurden. Die Colonie zählte im Jahre 1824 24,000 Einwohner, darunter 13,615 freie Deportirte und nur 2400 Eingeborene. Mit Ende des zweiten Jahrzehntes dieses Jahrhunderts wurden den Sträflingen auch nicht mehr die Schenkungen an Land gewährt, und jetzt stellte sich eine schreckliche sittliche Verschlechterung ein.

In den folgenden Jahren wurden die Verbannten an Private zu Arbeiten vertheilt; 1840 wurde dann auch diese Verfügung wieder außer Kraft gesetzt. Um diese Zeit herrschte eine grenzenlose Unordnung, alle Laster nahmen überhand, und der gesetzgebende Rath beschloß im Jahre 1846 die Erbauung der sogenannten Blockschiffe, in welchen die Deportirten gefangen gehalten wurden.

Im Jahre 1853 erstreckte sich die Deportation nur noch auf diejenigen, welche zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe oder zu einer solchen von 14 Jahren verurtheilt waren; 1854 galt als Aufenthalt für

solche Verurtheilte nur West-Australien. Nachdem 1856 England die Deportation als eine besonders gute Strafvollzugsart anerkannt hatte, wurde trotzdem 1857 zu Recht erkannt, daß nur noch auf dem administrativen Wege Personen deportirt werden sollten; im Jahre 1863 wurde auch diese Bestimmung außer Kraft gesetzt und man kam wieder auf geordnete Gefängnisse zurück.

Frankreich sandte bereits 1719 alle Vagabunden und Bettler in's Exil. Nach und nach wurde diese Strafart auch auf politische Verbrecher übertragen, und hier erwies sich die Strafe als eine gefährliche Waffe. 1792 wurden allein 500 Generäle, Minister und Zeitungsschreiber nach der Verbannung entsandt, 1848 hob man die Todesstrafe auf und setzte 1850 als Ersatz an deren Stelle die Deportation. Seit dem 30. Mai 1854 konnte nicht nur ein richterliches Erkenntniß die Deportation aussprechen, sondern auch auf dem Verwaltungswege konnte ein solches Urtheil erfolgen. Nach dem Code penal war der zur Deportation Verurtheilte lebenslänglich aller Ehren und Würden verlustig und konnte über sein Vermögen nicht mehr disponiren. Die Strafkolonien in Algier kamen 1848 unter militärische Gerichtsbarkeit.

Redner schildert sodann in drastischen Worten den Verbannungsort Cayenne, welcher wegen seines mörderischen Klimas bei Weitem schlimmer als die Todesstrafe war. Wer die Polizeiaufsicht übertrat oder Mitglied einer geheimen Gesellschaft war, kam nach Cayenne, von wo nur selten ein Deportirter wieder zurückkehrte. Am 27. März wurde den Galeerensträflingen, welche freiwillig nach Cayenne gehen wollten, sehr große Vortheile in Aussicht gestellt, sie sollten sich verheirathen dürfen und ihr Vermögen nach zehnjähriger Detinirung zurückerhalten; 3000 Galeerensclaven gingen darauf ein; die Meisten derselben gingen elend in Cayenne zu Grunde. Frankreich hat Millionen und aber Millionen den Deportationen geopfert, aber — nichts erreicht, die leibliche und geistige Pflege wurden den Sträflingen entzogen, und somit konnte nichts gedeihen. Die einzige Colonie, welche etwas für sich hat, ist Neu-Caledonien. Mildes Klima ist dort die Hauptursache des so günstigen Resultates. Dort wurden im Verlauf von 5 Jahren nur $1^5/_{10}$ pCt. [?] krank, $2^5/_{10}$ pCt. starben in diesem Zeitraume. Auch hier jedoch sollte keine Segnung erwachsen, die Aufsicht wurde schlecht, die Trunksucht riß ein, die Faulheit griff Platz, und jeder weitere Commentar ist überflüssig.

Die Deportation in Sibirien weist 5 Grade auf, von ihnen sind die zwei letzten die Arbeiten in den Bergwerken, wo Elend, Jammer Kummer und Noth herrschen.

Im Jahre 1802 hat auch unsere Regierung einen Versuch gemacht, sie sandte verkommene Subjecte nach Sibirien; jedoch ohne Erfolg. Die Verbannten suchten das Weite, und häufig fand man sie ganz unvermuthet anstatt in Sibirien in dem gemüthlichen Schlesien. Im Jahre 1847 wollte man abermals einen Versuch machen, jedoch nur 12 Stimmen waren im Plenum für den Antrag. England, so schloß der Redner, sei im Besitz großer eigener Colonien und besitze eine ausgedehnte Flotte, von Preußen gelte das nicht, und es empfehle sich daher, daß man auf dem Gebiete der Gefängniß-Reform rüstig voran arbeite, hier lasse sich weit eher erringen, was durch die Deportation bisher nicht erreicht worden ist und wohl auch nie erreicht werden wird.

Zu dem nämlichen Thema ergriff auch Herr Pastor Stursberg das Wort. Die Ausführungen waren sehr interessant; an der Hand der Statistik und auf Grund historischen Beweismaterials kam auch dieser Redner zu dem Schlusse, geordnete Gefängnisse, strenge Disciplin, unparteiische Beamte und rücksichtslose Strenge seien eher angethan, das zu erreichen, was durch die Deportation zu erreichen niemals auch nur annähernd gelingen wird. Nähere Mittheilungen zu machen, erlaubt uns der beschränkte Raum leider nicht; beide Referenten ernteten reichen Beifall.

Die angenommene These des Referenten Stursberg hat folgenden Wortlaut: „In Erwägung, daß die zur Anlage überseeischer Strafcolonien unerläßlichen Vorbedingungen Deutschland und in verstärktem Grade jedem einzelnen deutschen Staate zur Zeit fehlen, erweist sich die Angelegenheit als unpraktisch und unausführbar; dagegen erkennt die General-Versammlung in der schnelleren Durchführung der begonnenen Gefängniß-Reform eine dringende Forderung der Gegenwart."

Der angekündigte Vortrag des Herrn Feistel mußte ausfallen, weil dieser Herr unwohl. Die ausscheidenden Ausschuß-Mitglieder wurden sämmtlich wiedergewählt, nur wurde an Stelle des von hier versetzten Regierungsrathes Grotefend Geheimer Rechnungsrath Lehrhoff gewählt. Nach Schluß der Versammlung vereinigten sich die Anwesenden zu einem gemeinsamen Mittagsmahl, welches durch manches ernste und heitere Wort gewürzt wurde.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 11. Oktbr.

* Nach dem „Reichsanz." hat der König dem General-Lieutenant v. Witzendorff, Commandeur der 14. Division, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe verliehen.

(*) Nicht nur Locomotiven haben zuweilen Einbruchgelüste, sondern auch Bierwagen. Ein solcher nämlich fuhr gestern Nachmittag direkt in ein Schaufenster auf der Hundsrückenstraße hinein, wobei das Pferd mehrere starke Verletzungen erlitt.

(*) In der Hohenzollernstraße Nr. 1 entstand gestern Abend in Folge Explosion einer Petroleumlampe Feuer. Ohne sehr erheblichen Schaden anzurichten, wurde das Element bald bezwungen.

(*) Auf der Treppe eines Hauses in der Flingerstraße fand man gestern Abend einen Mann, der nur mit Hemd, Rock, Strümpfen und einem Stiefel bekleidet war. Nachdem man die Equipirung des Betreffenden vervollständigt, brachte man ihn nach Hause, da derselbe offenbar in einem krankhaften Zustande sich befand.

(*) Der Sohn einer hiesigen angesehenen Familie ist der unseligen Duellwuth zum Opfer gefallen. Derselbe besuchte das Polytechnikum in Berlin und wurde vorgestern — wahrscheinlich um einer Lappalie willen — im Zweikampf von seinem Gegner erschossen.

M Das liederliche Consortium, welches vergangene Woche so furchtbar in Flingern hauste, wird sich vor dem Schwurgericht wegen Landfriedensbruch, vorsätzlicher Brandstiftung, qualifizirten Diebstahls, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und körperlicher Mißhandlung zu verantworten haben.

B. Am 9. hat hierselbst eine Sitzung des Vorstandes des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, die diesjährige ordentliche General-Versammlung am Mittwoch den 12. November in Düsseldorf abzuhalten. Außer den gewöhnlichen geschäftlichen Gegenständen werden als besonders bedeutungsvoll die Anträge des Ausschusses bezüglich der Stellung des Vereins zur Eisenbahnpolitik im Allgemeinen und bezüglich der Tariffrage, sowie die deutsch-österreichischen handelspolitischen Beziehungen auf die Tagesordnung gestellt werden.

§ Die Kammer für Handelssachen beim hiesigen Landgerichte (nach dem neuen Gerichtsverfassungsgesetz) wurde gestern Nachmittag um $4^1/_2$ Uhr eröffnet. Vorsitzender ist der Landgerichtsrath Herr Schmitz, als Beisitzer fungirten zwei der bisherigen Handelsrichter. Der Vorsitzende erklärte die Kammer für eröffnet und theilte mit, daß die Sitzungen an den Freitag Nachmittagen von 4 bis 7 Uhr im Civil-Sitzungssaal stattfinden würden. In dem Verfahren sei nichts geändert, die Parteien könnten noch persönlich erscheinen. Dem widersprachen jedoch die anwesenden Rechtsanwälte und machten geltend, die Kammern für Handelssachen seien jetzt Theile des Landgerichts, Prozesse, deren Objekt unter 300 Mark bleibe, würden an die Amtsgerichte verwiesen, somit seien für die Kammer für Handelssachen auch dieselben Bestimmungen wie für das Landgericht maßgebend, so daß weder die Parteien selbst noch Rechtsconsulenten auftreten könnten. Das Bureau habe sich in diesem Sinne entschieden, und in Köln sei diese Bestimmung auch getroffen worden. Der Entscheid über diese Frage wurde ausgesetzt.

Düsseldorf, 11. Oktbr., Morgens 8 Uhr. Wasserstand 2,17 M., fand gestern Morgen 2,25. Wind NW. Luftwärme + 7. Barometer 28—4.

* **Crefeld,** 9. Okt. Heute Morgen gegen $4^1/_2$ Uhr brach in der großen Färberei von v. d. Linden an der Uerdinger Landstraße Feuer aus, das einen Theil des ausgedehnten Etablissements, namentlich die Trockenkammer nebst ihrem bedeutenden Inhalt an gefärbter Seide, in Asche legte.

* **Bonn,** 9. Okt. Die „Köln. Ztg." bringt unter den „Vermischten Nachrichten" ein Lügen-Artikelchen aus Bonn, welches, weil gegen die Katholiken gerichtet, der biedere „Düsseld. Anzeiger" sich natürlich nicht hat entgehen lassen, und das also lautet: „Ein neuer ultramontaner Schwindel macht sich hier immer breiter. In einer hiesigen Buchhandlung erhält nämlich seit Kurzem jedes Kind, welches dort ein Schreibheft oder Buch kauft, als Prämie ein Bildchen, überschrieben „Die Wallfahrt nach Marpingen". In der Mitte desselben findet sich ein Baum, in dessen Krone die Mutter Gottes steht. Unten betende Pilger, Krüppel und Geistliche. Darunter das Sprüchlein:

Die Blinden seh'n, die Lahmen geh'n,
Wo es ein Wunder gibt zu seh'n.
Doch Bismarck kommt und sagt mit Graus,
Da unten guckt der Teufel 'raus!
Aber der mit seinem Bischofshut,
Der heißt die ganze Sache gut.

Wie bei den Bildern „Wo ist die Katz?" findet man leicht in den Zweigen rechts die Umrisse der Figur Bismarcks, eben so, wenn man das Bild auf den Kopf stellt, die Figur des Bischofs und unten im Stamme die Teufelsfratze. So wird den Kindern dieser vor der ganzen gebildeten Welt schmählich enthüllte Marpinger Schwindel als Wahrheit wieder vorgeführt, dem kindlichen Gemüth eingeprägt und die Approbation des Bischofs, als die maßgebende Entscheidung hingestellt." So die „Köln. Ztg."

Wir haben es hier nicht mit einem „ultramontanen", sondern echt „liberalen" Schwindel zu thun, schreibt die „Dtsch. Rztg." Wie heißt die Buchhandlung? Heraus mit dem Namen!

VC. **Vom Rhein,** 10. Okt. Je häufiger in letzter Zeit die Judenfrage besprochen wird, um so mehr muß man darauf bringen, alles aus der Diskussion fern zu halten, was der Wahrheit nicht entspricht. Vor Kurzem brachte ein Weinhändler aus dem Rheingau in einer im Verlage der Berliner Aktien-Gesellschaft „Germania" erschienenen Broschüre über Weinhandel die Mittheilung, daß von 6800 concessionirten Weinhändlern in Deutschland 4800 Juden seien, und daß diese die Hauptschuld an der massenhaften Weinverfälschung trügen. Diese Mittheilung ist durch viele Blätter gelaufen, aber einfach unwahr. Das Weingeschäft ist mit ganz verschwindenden Ausnahmen in christlichen Händen; so findet man in Aachen und Köln sowie überhaupt in der Rheinprovinz unter den sehr zahlreichen Weinhändlern nur sehr selten einen jüdischen Namen; concessionirte Weinhändler kennt man überhaupt in Deutschland nicht, da der Weinhandel ganz frei ist. Daß sich jüdische Weinhändler mit Weinfabrikation oder mit dem Handel in Weinfabrikaten beschäftigt haben, kann gewiß nicht bestritten werden; aber dieses Geschäft ist auch christlichen Weinhändlern nicht fremd geblieben. Um so erfreulicher ist es, daß in den letzten Jahren eine kräftige Reaction gegen dieses Unwesen zu Tage getreten ist, indem die Winzer-Vereine an der Ahr, der Mosel und am Rhein, sowie namentlich auch die kath. Casino-Gesellschaften in den größern rheinischen Städten von dem Grundsatze ausgegangen sind, daß nicht nur der sog. Meßwein reiner Naturwein zu sein brauche und deshalb auch zu einem höhern Preise verkauft werden dürfe, sondern daß überhaupt aller zum Verkauf kommende Wein reines unverfälschtes Naturprodukt sein müsse. Wir stellen das häufige Vorkommen von Weinfabrikation und sogenannter Weinveredelung gewiß nicht in Abrede, müssen aber zum Ruhme der vielen braven Winzer am Rheine, an der Ahr und der Mosel constatiren, daß man bei gutem Willen, namentlich wenn es sich um größere Einkäufe handelt, sehr leicht unverfälschten Naturwein erhalten kann. Die Vorstände der katholischen Casino-Gesellschaften sind einerseits durch den vielen Schwindel im Weingeschäft, anderseits durch die vielfach ganz unerhört hohen Preise, welche für reine Weine gefordert werden, bestimmt worden, größere Weingeschäfte einzurichten, welche nur reine, ungezuckerte Waare zu mäßigen Preisen führen. Der in Bildung begriffene Verband katholischer geselliger Vereinigungen wird voraussichtlich noch weitere Kreise der Wohlthat dieser Einrichtung zugänglich machen.

D **Gondorf a. d. Mosel,** 9. Okt. Heute Nachmittag gegen zwei Uhr löste sich, als eben eine leere Lokomotive passirt war, hierselbst eine ziemlich erhebliche Felsmasse und überschüttete die Bahn. Die Trümmer lagen bis an die Mosel, weshalb der von Trier kommende Zug eine Verspätung von drei Stunden erlitt. Die Passagiere konnten dann den inzwischen an der anderen Seite von Coblenz gekommenen Zug zur Weiterreise benutzen. Von einem Zuge zum anderen wurden die Passagiere und Gepäckstücke vermittels einer Schalde auf der Mosel befördert. Großes Unglück würde entstanden sein, wenn der Sturz in dem Augenblick stattgefunden hätte, in welchem der Zug vorbei passiren mußte.

* **Trier,** 9. Okt. Von hiesigen Mitgliedern der Centrumspartei ist gestern beschlossen worden, eine „Trier'sche Volksbank" zu gründen; es sind bereits Aktien in der Höhe von 56,000 M. gezeichnet. Daraus folgt, daß das Unternehmen gesichert ist. Die Bank wird am 1. Januar 1880 ihre Thätigkeit beginnen. Die einzelnen Aktien sind, wie die „Trier'sche Landesz." mittheilt, zu 200 M. festgesetzt.

* **Emmerich,** 9. Okt. Vor einigen Tagen fand hier eine kleine Kaffee-Visite statt von fünf Damen, von denen die jüngste 83 Jahre zählte. Letztere kam auf die Idee, eine Addition von den Jahren der Anwesenden vorzunehmen, welche das niedliche Sümmchen von 429 Jahren erzielte. Alle fünf sind kerngesund und lebensfroh. — Sicherlich ein rares Collegium.

* **Essen,** 9. Okt. Die Actiengesellschaft Phönix beabsichtigt, demnächst wieder 2 Hochöfen anzublasen; außerdem sollen dem Vernehmen nach in Folge der in den letzten Tagen sich äußerst lebhaft gestaltenden Nachfrage nach Gießereieisen und des daraus für diese Eisensorte bereits eingetretenen Preisaufschlages von M. 7 bis 8 per 1000 Kg. in nächster Zeit in Rheinland und Westfalen ungefähr 10 bis 12 weitere Hochöfen wieder in Betrieb gesetzt werden. Ob ein so stürmisches Vorgehen und eine so plötzlich gesteigerte Production danach angethan sein dürfte, die Gesundung des Roheisenmarktes weiter zu fördern, bezweifelt die „Ess. Volksz."

* **Aus der Bürgermeisterei Elsen,** 9. Okt. Als heute Morgen der von Neuß kommende $11^1/_4$ Uhr-Personenzug von dem Bahnhof Grevenbroich abfuhr, scheuten die Pferde eines Zuckerrübenwagens. Der Fuhrknecht desselben wollte die Pferde zum Stillstand bringen, kam aber so unglücklich unter die Räder, daß ein Rad ihm über den Kopf fuhr; fünf Minuten nachher war er schon eine Leiche. Wie die „Neuß-Grevenbr. Ztg." hört, war derselbe aus Gindorf und Vater von drei Kindern.

* **Radevormwald,** 10. Okt. Der „Elberf. Ztg." schreibt man: „In Folge der von mehreren Seiten, insbesondere von dem Pfarrer der hiesigen altlutherischen Gemeinde, Herrn Rocholl, sowie auch aus betheiligten katholischen Kreisen an den Herrn Cultusminister von Puttkamer gerichteten Anträge um Wiederaufhebung der hier eingerichteten Simultanschulen ist von dem genannten Herrn Minister nunmehr entschieden worden, daß die Vereinigung der katholischen und der altlutheranischen Schule mit den übrigen Schulen hierselbst zu einer Simultanschule wieder aufzuheben sei." (Es dürfte jetzt wohl an der Zeit sein, die Aufhebung der famosen Simultanschule in der Friedrichsstadt zu Düsseldorf energisch zu betreiben.)

Vermischtes.

* Das „Schwarze Bl." bringt unter der Ueberschrift „Nach der Wahl" folgende Verse:

Unserm besten Agitator,
Der mit viel Geschick und Fleiß
Mehrte uns die Centrumswähler
Tausend-, millionenweis' —
Bringt ein Hoch ihm aus dem Danke,
Ruft an seinem Katafalk:
Hoch der Katholiken Wecker,
Dreimal hoch der sel'ge Falk!

* In welch gemüthlichem Tone die Redaktion der „Dresdener Nachrichten, mit ihren Lesern durch den Redaktionsbriefkasten zu verkehren pflegt, davon hier ein Pröbchen, das wir aus einer der jüngsten Nummern des genannten sächsischen Blattes entnehmen. Auf eine Frage „Paßt Senf auch zu feinem Geflügel?" gibt die Redaktion nämlich folgende pikante Antwort: „Dummhut aus Sachsen. Ich denke nicht, es ist wohl besser, wenn man einen guten Vogel hat, denselben allein zu genießen, da kann man ja nichts Schöneres haben! Denn wenn man Senf daran thut, wird es nur ungenießbar und bitter. Man kann ja den Senf zu derbem Rindfleisch aufheben, da thut er manchmal sehr gute Dienste! — Einen Vogel haben Sie, darüber ist nicht zu streiten, ebenso wenig darüber, daß Ihr Senf ungenießbar ist, möge er nun zu Truthahn oder zu Rindfleisch gegeben werden."

* Wie das „Neue Wiener Tageblatt" erzählt, befand sich unter den Zöglingen der orientalischen Akademie, welche wegen Theilnahme an der revolutionären Studentenbewegung in Wien im Jahre 1848 erschossen werden sollten, auch Heinrich v. Haymerle, der Ober-Commandant Fürst Windischgrätz war gerade im Begriff, durch seine Unterschrift die Todesurtheile zu bestätigen, als der bekannte Diplomat Herr Hübner eintrat, um den Fürsten zur Nachsicht und Milde zu stimmen. Herr v. Hübner, nicht wenig erstaunt, zu hören, daß Zöglinge der orientalischen Akademie sich den Aufständischen angeschlossen, erbat sich die Erlaubniß, Einsicht in die Protokolle zu nehmen, um zu erfahren, ob denn nicht doch hier ein Mißverständniß obwalte. Sichtbar betroffen blieb sein Auge an einem Protokolle haften; es war aufgenommen mit dem Sohne seines besten Freundes, einem jungen Manne, der nun erschossen werden sollte: es war der Zöglig der orientalischen Akademie, Heinrich v. Haymerle. Herr von Hübner erhob bittend und flehend seine Stimme zu Gunsten des irregeführten jungen Studenten, und mit warmen Worten schilderte er das Elend, das durch den Vollzug des beantragten Todesurtheils über eine Familie verhängt würde, welche zu den bestgesinnten, loyalsten Bürgern Wiens zählt. Thränen in den Augen, bat Hübner wiederholt, in diesem speciellen Falle Gnade für Recht walten zu lassen. Der junge Mann verdient seines leichtsinnigen Streiches wegen," so beiläufig schloß Herr von Hübner seine Bitte, „eine Strafe. Aber um Alles in der Welt, nur kein Todesurtheil!" Fürst Windischgrätz entgegnete, noch immer zornerfüllt wegen der wilden Studentenexcesse: „Der Schuldige verfällt dem Standrecht. So hab' ich es allen angedroht." Schüchtern und in bittendem Tone bemerkte hierauf Herr von Hübner: „Dann wird der junge Haymerle wohl unschuldig sein." Eine secundenlange Pause. Fürst Windischgrätz ergriff das Protokoll und warf es mit den Worten in den Papierkorb: „Nun, dann wird er unschuldig sein." Jener Zögling der orientalischen Akademie, der vor einer der Linien Wiens mit den Waffen in der Hand von einer Patrouille aufgegriffen wurde, der dem Standrechte verfallen war und sein Leben dem Freunde seines Vaters, Herrn Baron Hübner verdankt, ist der soeben als Nachfolger des Grafen Andrassy zum Minister des Aeußeren ernannte Freiherr Heinrich v. Haymerle. (Bekanntlich war auch Andrassy im Jahre 1849 standrechtlich zum Tode verurtheilt worden; er sollte wegen Betheiligung an der ungarischen Revolution durch den Strang hingerichtet werden.)

* Danzig, 9. Okt. Man liest in der Berliner „Post": Der 14jährige Sohn des Besitzers K. aus Mahlin, diesseitigen Kreises, starb vor Kurzem eines eigenthümlichen Todes. Wegen eines begangenen Vergehens glaubte der Knabe der väterlichen Züchtigung nicht zu entgehen und hielt sich deshalb 3 Tage lang vom Hause entfernt. Am dritten Tage fand man auf dem elterlichen Hausboden den Knaben als Leiche. Da ein Selbstmord vorliegen konnte, so wurde von dem Amtsvorsteher hierüber eine Anzeige erstattet und die gerichtliche Sektion der Leiche angeordnet. Bei der Sektion stellte sich heraus, daß der Knabe durch Ersticken und zwar auf folgende Weise den Tod gefunden hat. Der Knabe, welcher während 3 Tagen nichts genossen, trat, vom Hunger getrieben, heimlich in das Wohnzimmer seiner Eltern, fand daselbst gekochten Reis und verzehrte eine bedeutende Quantität dieser Speise. Hierauf begab sich derselbe auf den Hausboden, legte sich dort hin und schlief ein. Der Magen war jedoch schon zu schwach, um die Speise zu verdauen, und deshalb trat im Schlaf Erbrechen ein, wobei die ganze Masse in der Kehle des Schlafenden sich sammelte und auf die Weise das Ersticken herbeiführte.

* London, 9. Okt. In einer Färberei zu Halifax sprang heute Morgen ein Kessel. Bis jetzt wurden 5 Leichen aufgefunden. Unter den annoch Vermißten befindet sich einer der Besitzer der Färberei.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. B. Sie irren, der hiesige katholische Gesellenverein als solcher ist an der Aufführung des Stückes: „Andacht zum Kreuz" nicht betheiligt.

S. Artikel wegen Raummangels für Montag zurückgestellt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 11. Okt. Brodtaxe: Das 8pfündige Schwarzbrod kostet 72 R.-Pfge. In Ohligs 10 Pfund 88 R.-Pfge. In Hilden 8 Pfund 66 R.-Pfge. In Haan 10 Pfund 90 R.-Pfg. In Mettmann 66 R.-Pfg. 8 Pfund.

Neußer Fruchtpreise vom 11. Okt. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	22 70	Aveel 100 Kil.	22 —
„ 2. „	20 70	Kartoffeln	7 —
„ 3. „	— —	Heu 100 Kil.	6 —
Roggen 1. „	16 80	Stroh 100 Kil.	4 80
„ 2. „	15 80	Rüböl, per 100 Kil.	58 —
Gerste	— —	do. faßweise	60 —
Wintergerste	16 —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	125 —
Sommergerste	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Buchweizen	15 —	Kleie à 50 Kilo	4 80
Rübsamen 100	— —	Vorschuß	34 —
Rapssamen	24 —		
Hafer	12 70		

(Hierbei ein Sonntagsblatt.)

Kirchen-Kalender.
October.

Sonntag, 12. Okt. 19. S. n. Pf. Evang. Vom hochzeitlichen Kleide. Matth. 22. Maximilian.
In St. Maximilian: **Fest des Pfarr-Patrons.** 9 Uhr feierliches Hochamt, $^1/_2$11 Uhr Prozession durch die Pfarre, 4 Uhr Festpredigt, Complet, Lauretan. Litanei.
In St. Lambertus: Schluß der Rosenkranz-Octav. 9 Uhr feierliches Hochamt, 5 Uhr Fest-Predigt, Andacht, Aufnahme, Umzug durch die Kirche, Te Deum. Montag Morgen 9 Uhr feierl. Hochamt für die Verstorbenen der Rosenkranz-Bruderschaft.
Montag, 13. Oktober. Eduard.
In St. Maximilian: 6, $^1/_4$7, $^1/_2$8 und 9 Uhr hl. Messen (von heute ab werden an Wochentagen die heil. Messen immer um diese Zeit gehalten); Nachmittags 5 Uhr Predigt, Andacht zu Ehren des heil. Maximilian, Umzug durch die Kirche, Te Deum.
Dienstag, 14. Oktober: Callistus.
Mittwoch, 15. Oktober: Theresia.
In Carmelitessen: $6^1/_2$ Uhr hl. Messe, 9 Uhr feierl. Hochamt, 4 Uhr Predigt, Andacht, Verehrung der Reliquie der heil. Theresia.
Donnerstag, 16. Oktober: Gallus.
Freitag, 17. Oktober: Hedwig.
Samstag, 18. Oktober: Lukas.
In St. Maximilian werden die Abend-Andachten Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag um 5 Uhr gehalten.

Verlag: A. Laumann, Dülmen:

Armen-Seelen-Monat.

Betrachtungen, Gebete.
7. Auflage.
245 Seiten. 50 Pfg, gebd. 75 Pfg.

Neu! **Die letzten Dinge des Menschen.**
Ein Betrachtungs- und Gebetbuch.
Von G. Kniep, Pfarrer. 796
204 S. 50 Pfg. gebd. 75 Pfg.

Kath. Gesellen-Verein.
Sonntag, den 12. Oktober 1879, Abends 9 Uhr:
Vortrag.

Ein Bäckergeselle,
der selbstständig backen kann, wird auf sofort gesucht von
Johann Buschhausen,
824 Ratingen.

Ein Knabe v. ordentl. Eltern als Schlosserlehr. ges. Elisabethst. 49.

St. Seb.-Schützen-Verein,
VI. Compagnie.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unser langjähriges Mitglied u. frühern Hauptmann,

Joseph Blessing,

zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt, wozu sämmtliche Compagnien und Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen werden. Um recht zahlreiche Betheiligung bittet

Der Hauptmann.

Sterbehaus: Bolkerstraße 28a.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen über Leben und Tod gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter u. Schwester

Maria Elisabeth Wingartz,

Dienstag Morgen nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im 24. Lebensjahre, in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenbrück bei Benrath und Hilden.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Oktober, Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehaus aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem herben Verluste, der uns getroffen, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Bonn, den 10. Oktober 1879.

Namens der Hinterbliebenen:

Voshege,
Kaplan an der Stiftskirche zu Bonn.

Subhastation.

Am Freitag, d. 31. Okt. 1879, Vormittags 11 Uhr, werden im Sitzungs-Saale des Königlichen Amtsgerichts zu **Düsseldorf**, Zimmer Nr. 9, die gegen die Eheleute Joseph Lüttgen, Bäcker, und Catharina geb. Heyers in Flingern in gerichtlichen Beschlag gelegten Immobilien, bestehend aus zwei zu Düsseldorf in Flingern an der Gerresheimerstraße gelegenen mit Nr. 114 und 116 bezeichneten Wohnhäusern nebst Hinterhaus, Backhaus, Stallung und 8 Ar 82 Meter Gebäudefläche, Hofraum und Garten, öffentlich an den Meistbietenden verkauft

Düsseldorf, den 1. Okt. 1879.

Der betreibende Mandatar:

Julius Beky,
442 Rechtsconsulent.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag, den 13. Oktober 1879, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Markte zu Benrath gegen gleich baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden: Verschiedene Hausmobilien und eine vollständige Bierpumpe.

Der Gerichtsvollzieher:
L. Hürter.

Ein Kutscher, der Gartenarbeit versteht, auch Hausarbeit übernimmt, **sucht eine Stelle.**
Näh. in d. Exp. d. Bl. 811

Solide
Viehwärter
suchen Stelle.
652 **Köln, Zollstraße 5.**

Ein Knabe von ordentlichen Eltern als **Lehrling** gesucht von
Wilh. Funhoff,
Decorationsmaler u. Polychromeur,
525 Schwanenmarkt 22.

Eine auswärtige Brauerei sucht am hiesigen Platze einen
Vertreter.
Offerten unter Q. H. 43 besorgt die Exped. ds. Blattes. 704

Ein **Bäckerlehrling** gesucht.
Näh. in der Exp. ds. Bl. 686

Ein starker **Brauerlehrling** gesucht. Bolkerstraße 47. 791

Uhrmacherlehrling gesucht.
Elberfelderstraße 2a.

---

5 Mk. täglich

können solide und anständige gewandte Leute, welche nicht unter 21 Jahre alt sind, mit dem **sehr leichten** Verkauf eines neuen, in jeder Familie brauchbaren Artikels **verdienen.**

Hierauf Reflektirende, die im Besitze von circa zehn M. sind, werden ersucht, ihre Adresse mit genauer Angabe ihres Alters, Standes resp. ihrer bisherigen Beschäftigung unter der Chiffre **J. K. 6627,** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** einzusenden.

N. S. Offerten ohne die verlangten Angaben werden nicht beantwortet. 820

Eine Frau s. K. zum Waschen und Putzen. Krämerstraße 12.

Eine Wittwe sucht Kunden für ins Haus zum Ausbesseren von Kleidern sowie im Schönsticken.
Näh. in der Exp. ds. Bl. 780

Ein perfektes **Küchenmädchen,** das Hausarbeit mit übern. muß, g. h. Lohn ges. Reichsstraße 23.

Ein Mädch., das melken kann, w. ges. Fr. Phal, Capuzinerg. 21.

Ein ält. Kindermädchen und ein ausw. Hausmädch. mit 3jähr. Zeugn. s. St. Fr. Becker, Kurzestr. 5.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.
Hundsrückenstraße 62.

Ein gesetzt. kath. Mädchen, das kochen, bügeln, und alle Hausarb. verst. ges. Immermannstr. 25.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarb., sowie ein perfekt. Küchenmädch. find. Stelle. Sedanstr. 10.

Ein Mädchen vom Lande im Alt. von 16—18 Jahr. sof. gesucht. Thalstraße 12, 2. Etage.

Ein Mädchen vom Lande, gesetzt. Alters in Küche u. Hauswesen erfahr., s. St. z. St. der Hausfrau od. als Haushälterin. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesunde Amme
sofort gesucht. Schützenstraße 4.

Ein Mädchen auf Stunden ges. Bäkerstraße 36, 2. Etage.

Ein Mädchen, welches selbstständ. die Küche zu führen weiß, auch sämmtliche übrige Hausarbeit zu übernehmen hat und gute Zeugn. besitzt, wird Ende Oktober gesucht. Lohn 180 Mark. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 800

Für Küche u. Hausarb. ein Mädch. mit langjährigen guten Zeugn. gesucht. Nur solche wollen sich melden. Friedrichsstraße 51.

In einer gebildeten größ. Familie in Cöln findet ein jung. Mädchen zur gründlichen Erlernung des Haushalts sowie zur geselligen Ausbildung freundliche Aufnahme. Auf Wunsch Referenzen. Pension 600 Mark. Offerten u. Q. L. 97 bef. die Exp. ds. Bl. 802

---

3 Zimmer billig zu verm. Carlstraße 84, Ende d. Immermannst.

Für Bäcker oder Conditor.

Ein neues Haus in gut. Lage mit Kundschaft ist unter günstigen Bedingungen krankheitshalber sofort zu übernehmen. Offerten V. N. 46 besorgt die Expediton dieses Blattes. 850

Eine Stunde von Düsseldorf ist ein Landgütchen mit zehn Morgen Weizen-Boden, einem großen Garten mit vielen Obstbäumen nebst Scheune, Pferdestall und Schuppen zu verkaufen. Werth 3500 Thlr. Uebernahme am 1. Nov. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Zimmer im Hinterhaus billig zu vermiethen. Schadowstraße 47.

Ein Zimmer (Straßenfront) billig zu verm. Bahnstr. 53, 2. Et.

Guten Mittagstisch
zu 60 Pfg., in und außer dem Hause. **Restauration Engel,** Karlsplatz 20.

Zwei starke Acker-Pferde billig zu verkaufen. Thalstr. 19. 840

Zu verkaufen: 1 Kinderwagen 2 Bettstellen und Weinflaschen.
849 Alleestraße 21, 2. Etage.

---

1 Ziege zu verkaufen. Adlerstraße 41.

Freundliche Bitte

an unsere kath. Mitbürger in der Rheinprovinz.

Die römisch-katholische Gemeinde **Heisingen** im Kreise Essen, welche nahezu 2000 Seelen zählt, besitzt bis jetzt nur ein sehr kleines Kirchlein, welches nicht einmal die Schulkinder alle fassen kann. Wie nachtheilig es aber in religiöser und sittlicher Beziehung auf den Christen, namentlich auf den heranwachsenden jugendlichen Christen wirkt, wenn er an Sonn- und Feiertagen dem Gottesdienste nicht andächtig beiwohnen kann, ist jedem gutgesinnten Katholiken klar. Unser Hochw. Herr Erzbischof Paulus von Köln wies denn auch schon im Jahre 1872 den Kirchenvorstand an, ein Baukapital anzusammeln, damit dem Uebelstande baldigst abgeholfen würde. So brachte die Gemeinde in größter Opferwilligkeit bis jetzt einen Baufond von 12,000 Thaler zusammen. Leider traten aber in hiesiger Industriegegend für unsern Kirchenbau zu früh die jetzigen ungünstigen Zeitverhältnisse ein, wo die Arbeiter, aus denen die hiesige Gemeinde fast ausschließlich besteht, für sich und die Ihrigen kaum noch das tägliche Brod verdienen können, so daß es ihnen unmöglich ist, die noch fehlende Summe von weiteren 12,000 Thalern für den Kirchenbau aufzubringen. Soll aber die Gemeinde an Glauben und Sittlichkeit nicht Schiffbruch leiden, so ist ein weiteres Aufschieben des Baues nicht möglich. In dieser überaus traurigen Lage wendet sich der römisch-katholische Kirchenvorstand an die kathol. Mitbrüder der Rheinprovinz um eine milde Gabe der christlichen Liebe mit der Versicherung, daß an jedem Werktage, wie an allen Sonn- und Feiertagen bei dem h. Opfer Gottes Segen auf die gütigen Wohlthäter herabgefleht werden soll.

Heisingen, im August 1879.

Der römisch-katholische Kirchenvorstand.
A. A.:
2 Der Vikar **F. Soentgerath.**

Licitation.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben der zu Huckingen verlebten Ehe- und Ackersleute Hermann Braun und Catharina geb. Klinkenberg, wird der Unterzeichnete

Donnerstag, den 16. Oktober cr., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslokale des Herrn Wilhelm Brockerhoff zu Huckingen

die zur Theilungsmasse gehörigen, in den Gemeinden Serm und Huckingen gelegenen Immobilien, nämlich:

Ackerland auf dem Heimchesweg, Wiese am großen Graben und Wohnhaus nebst Stallung, Scheune, Hofraum, Haus- und Baumgarten in Huckingen.

öffentlich auf mehrjährige Zahlungstermine versteigern.

Kaiserswerth, den 10. Oktober 1879.

G. Aeinertz, Notar.

Dünger-Verkauf.

Am 15. d. M., Vormittags 10 Uhr,

soll auf dem Kasernenhofe in Benrath

der Pferdedünger der dort garnison. Escadron

meistbietend grubenweise oder im Ganzen auf 1 Jahr vergeben werden.

Königl. Commando der 2. Escadron 2. Westf. Husaren-Regiments Nr. 11, Benrath.

---

2 gebrauchte gut erhaltene Karrenräder zu verkaufen.
746 Berger Allee 7.

Eine schwer melke Kuh zu verk. bei **Joseph Behren** in Niederkassel. Für viel Milch und Butter wird garantirt.

Eine junge Lehrers-Wittwe sucht ein kleines Kind in Pflege zu nehmen. N. i. d. E. d. Bl. 819

Theatersaison!

Den verehrlichen hiesigen und auswärtigen Vereinen empfehle ich bei kommender Winter-Saison ein schöne Ausw. **Theater-Perrücken und Bärte,** sowie **Schminke** und **Pouder** und übernehme bei Hochzeiten, Theater-Aufführungen 2c unter persönlicher Leitung das Frisiren und Schminken nebst leihweisem Gebrauch der Perrücken bei practischer und billiger Bedienung.
806 Achtungsvoll
Hubert Backes, Friseur,
5, Casernenstr. 5, (Alleeplätzchen)

Joseph Hürter,
Mittel- & Flingerstraßen-Ecke,
gegenüber dem Cöln. Hof, (früher Bolkerstraße 42)
erlaubt sich den
Empfang d. Neuheiten
in Seiden- u. Filzhüten, feinen Haus-, Reise- u. Winter-Mützen, Shlipsen, Hosenträgern 2c. 2c.
ergebenst anzuzeigen.

Offerte.

Ein kath. Wittwer, Geschäftsmann, mit 8—10,000 Thlr. Vermögen, sucht eine passende Lebensgefährtin von 40—50 Jahren mit entsprechendem Vermögen. Fr. Offerten unter **M. K. Nr. 2** besorgt bis Ende dieses Monats die Expedition dieses Blattes. 775

In wenigen Stunden ein Schönschreiber!
Letzter Cursus!

Neue Schüler werden wegen meiner Abreise nur noch bis zum 18 Oktober aufgenommen, und sollte daher kein Schlechtschreiber diese günstige Gelegenheit versäumen.

Herm. Kaplan,
Kalligraph, Carlsplatz Nr. 3.
Sprechzeit von 11—1 Uhr. 784

Eine Partie sehr solider
Winter-Bukskins,
in einfachen Mustern, zu Knaben-Anzügen geeignet, empfiehlt ausnahmsweise billig
Gustav Schmachtenberg,
792 Kreuzstraße 63.

Mit dem heutigen Tage habe ich mich **Windsoch 66a** als
Hebamme
niedergelassen und halte mich den Bewohnern von hier und Umgegend bestens empfohlen.
Frau Joh. Fischer,
772 approbirte Hebamme.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir in **Heerdt** eine **Backerei.** Wir empfehlen uns dem geehrten Publikum Düsseldorfs bestens und bitten um geneigten Zuspruch.
Achtungsvoll
Fr. Lindemann u. Ropertz & Co.
Bestellungen von hier werden Burgplatz 24, 1. Et., entgegengen.

---

8 Gemüse-Markt 8.

1 Partie Regen- und Wintermäntel, schwarz und couleurte Sammt-Reste, schwarzer Cachemir, Kopf- und Halstücher, Bukskin-Reste, fertige Herrenkleider, Winter-Ueberzieher, Regenschirme, Beutelflor. 848

G. Reuter,
8 Gemüse-Markt 8.

Guter Hafer
wird stets angekauft. 854
Blumenstraße 10.

Blasebalg nebst eis. Drehbank zu verkaufen. Capuzinergasse 20.

Sonntag und Montag Nachm. 2 Uhr, im Lokale des Herrn Caspar Schmitz in Bilk:

Preis-Scheiben-Schießen.

Sonntag, den 12. Oktober, Mittags 1 Uhr anfangend:

Preis-Scheiben-Schießen

um einen fetten Hammel bei **Wwe. Wittgen,**
Ickbachstraße Nr. 34.

St. Seb.-Schützen-Verein,
5. Compagnie.
Sonntag, den 12. Okt. 1879, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Preiskegeln

um werthvolle Preise, im Lokale des Hrn. P. v. d. Warth, Neubrückstraße, wozu ergebenst einladet **Der Hauptmann.**

Tuche und Bukskins
in großer Auswahl zu billigen, festen Preisen.
787 **Heinr. Oberloskamp,**
Stern- und Kreuzstraßen-Ecke.

Toiletten-Abfallseife
per Pfd. 45 Pfg., zu haben bei
Chr. Bertram, Hofl, Bolkerstr. 5.

Billige eiserne
Grab-Kreuze
mit Stein und Inschrift, schon von 5 Mark an, in großer Auswahl empfiehlt
L. Grabensee,
726 Schadowstraße 47.

Noch nicht dagewesen.

Bunt gestrickte wollene Kinderstrümpfe von 2 Sgr. per Paar an. Gestrickte wollene Socken a 3½, 5, 6 Sgr., in den schönsten feinsten Farben 8 Sgr. per Paar. Winter-Gesundheits-Jacken, à 12½, 15 Sgr., prachtvolle Farben à 20 Sgr. und höher. Flanell-Hemden, extra gute Waare, 20 Sgr. Kinder-Hemden von 5 Sgr., Mannshemden von 9 Sgr., Frauenhemden von 10 Sgr. an: Große Manns-Arbeits-Jacken von 12 Sgr., gestrickte Manns-Sayett-Jacken in großer Auswahl von 40 Sgr. an. Strick-Sayetten, nur beste gute Qualität, die hübschesten Farben von 5 Pfg. per Loth an. Bestes Hausmacher Halbleinen à 3, 3½, und 4 Sgr. per Elle.

Joseph Carl Maaßen,
15 Benratherstraße 15.

Das
Möbel-Magazin
von
Carl Leers,
Schreinermeister,
Bilkerstraße 4, am Carlsplatz,
empfiehlt seine selbstverfertigten Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren zu sehr billigen Preisen. 860

Wiederverkäufer
mache auf mein großartig assortirtes Lager in prima besten Strick-Sayetten, sowie Strumpfwaaren zu ganz enorm billigen Preisen aufmerksam. 798

Joseph Carl Maaßen,
15 Benratherstraße 15.

Kartoffeln,
ganz vorzüglich zum Einkellern, empfehle blaue und weiße in prima Waare. Mache besonders auf die sehr beliebt. schönen sächs. Kartoffeln aufmerksam. **Gottfr. Eickeler,**
739 Schwanenmarkt 20.

Ausverkauf
sämmtlicher **Sprung- u. Tafelherde, Fournaisen, Mantel- u. Kochöfen, Haushaltungsgegenstände** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 580

Joseph Gudehus,
Carlsplatz 8, neben Herrn Uhrmacher Brinkmann, Carlsplatz 8.

Cigarren,
Havana-Ausschuß,
Hamburger Fabrikat, hochfeine Qualität,
per Stück 5 Rpfg., per Mille M. 45, in reiner Waare M. 80, empfiehlt
J. H. Polz,
Cigarren- und Galanteriewaaren-Handlung,
835 Friedrichs- u. Louisenstr.-Ecke 6.

Sonntag, den 12. Oktober:
Preis-Kegeln
um werthvolle Preise.
Anfang 5 Uhr, Schluß 10 Uhr.
Jak. Hannemann,
Nr. 5, Kurzestraße Nr. 5.

Eller.
Sonntag, den 12. Oktober:
Krammetsvogel - Picknick.
Ball.
Richarz.

Hochdahler Kirmes.
Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Oktober
findet bei mir
BALL
statt und lade ergebenst dazu ein.
Fr. W. Bünger, Stat. Hochdahl.

Fleher Spätkirmes.
An den 3 Kirmestagen
Sonntag, den 12., Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Oktober
findet in meinem neuerbauten Lokale
BALL
statt, wozu ergebenst einladet
Joh. Habermann.

Heute Abend 8 Uhr:
Versammlung
der 2 Compagnie des St. Seb.-Schützen-Vereins zu Oberkassel bei L. Bollig.
Neue Mitglieder können aufgenommen werden. D. prov. Hauptm.

Gebrauchte Fournaisen, Oefen u. eis. Kohlenmaaße billig zu verkaufen. Carlsplatz 8.

Roggen-Brod
von feinstem Roggenmehl, à 50 und 25 Pfg., Frankfurter Roggenbrod, à 50 Pfg., täglich frisch bei
Th. Thomas, Bastionsstraße 17.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ein Ladenreal und Theke, nebst Stempel-Presse steht billig zu verkaufen.
Mittelstraße Nr. 15.

Große gefüllte Rosen für Sterbekränze. An der Mariensäule. 6.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 15. August 1879.

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Düsseldorf nach:

Benrath u. Deutz 9.2, 10.30, 2.28, 4.32, 10.26 (Cöln).
Cöln 7.07b, 1.56d, 6.52c, 8.48a, 10.26
Oberhausen 7.13, 7.43c, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 9.22, 10.10a, (durch bis Oberhausen) 1.53, 2.35d, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 7.15, 8.44b, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 11.50, 12.25.

Nach Düsseldorf von:

Cöln 7c, 9.30a, 1.45d, 8b, 11.40.
Deutz 6, 8.5, 12.40, 5.50, 10.30.
Langenfeld 6.38, 8.45, 1.17, 6.34, 11.09.
Benrath 6.53, 9.1, 1.31, 6.50, 11.23.
Oberhausen 6.25b, 7.45, 9.28, 1.16d, 1.21, 3.30, 6.10c, 8.13a, 9.24.
Duisburg 6.35b, 8.3, 9.42, 1.26d, 1.36, 3.45, 6.20c, 8.22a, 9.38.
Großenbaum 8.17, 9.55, 1.48, 3.58.
Calcum 8.32, 10.7, 2.2, 4.10, 10 1.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düren 6.21, 7.55, 10.53, 2.30, 7.13.
Crefeld 7, 8.23, 10.14, 12.45, 2.27, 3.44, 6.28, 9,17, 11.19.
Cöln 7.09, 7.46, 10.18, 11.56, 1.49c, 3.56c, 6.33, 9.22.

Nach Neuß von:

Düren 5,37, 8.07, 10.20, 3.6, 7.45,
Crefeld 6.35, 7.8, 9.41, 11.22, 1.14, 3.27, 5.56, 8.45.
Cöln 6.10c, 6.52, 9.25c, 11.42, 1.40c, 2.42, 5.30, 8.15, 10.20.

Speldorf-Troisdorf.

Von Speldorf 6.31, 9.15, 12.44, 4.34, 8.20.
Von Lintorf 6.51, 9.36, 1.4, 4.53, 8.40.
Von Ratingen 6.58, 9.43, 1.11, 5, 8.47.
Von Rath 7.5, 9.50, 1.18, 5.7, 8.54.
Ank. in Düsseldorf 7.10, 9.55, 1.24, 5.12, 8.59.
Von Düsseldorf 7.13, 11.18, 2.18, 5.16, 7.53.
Von Eller 7.23, 11.28, 5.26, 8 03.
Von Hilden 7.33, 11.39, 2.35, 5.36, 8.15.
In Troisdorf 8,48, 12.56, 3.5 6.54, 9.34.

Den Empfang der

Neuheiten in Hüten, Federn, Blumen, Franzen

und Besatz-Artikeln

für die bevorstehende Winter-Saison beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Christine Feinhals,

45 **Nr. 9, Allee- und Communicationsstrassen-Ecke Nr. 9.**

Gesellschaft Casino.

Montag, 13. Okt., Abends 8½ Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Zoologischer Garten,

Düsseldorf.

Sonntag, 12. Oktober 1879,
Nachmittags 3½ Uhr:

Grosses

CONCERT,

ausgeführt von der

Kapelle des zool. Gartens,

unter Leitung des

Kapellmeisters Herrn Rehl.

Eintritt 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

Oberbilk, Eiselerstraße.

Zur Feier der silbernen Hochzeit der Eheleute **Paul Josten**

Montag, den 13. Okt. c., 7¼ Uhr:

Hochamt

in der St. Josephs-Kirche.

Bilker Kirmes.

Sonntag, den 12. und Montag, den 13. ds. Mts.,

findet in meinem Lokale im Bilker Thal

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Wilh. Zimmer.

Es wird auch Flaschen-Bier verabreicht. 741

Bilker

Krammetsvogelkirmes

Sonntag, den 12. & Montag, den 13. Oktober:

BALL

761 bei **Caspar Kürten.**

Bilker

Krammetsvogelkirmes.

Sonntag, den 12., Montag, den 13. u. Dienstag, d. 14. d. Mts.:

BALL

Th. Steffen, Deutzer Hof.

Bilker Krammetsvogel-Kirmes.

An den 3 Kirmestagen, Sonntag, den 12., Montag, den 13. u. Dienstag, den 14. Oktober findet bei mir

BALL

statt. Es ladet hierzu ergebenst ein **Joh. Jos. Zielhoff.**

Bilker Kirmes.

Sonntag, den 12. u. Montag, den 13. ds. Mts.:

BALL,

wozu ergebenst einladet

Wittwe Heckhausen.

Krieger-Verein Oberbilk.

Montag, den 13. Oktober 1879, Abends 8½ Uhr:

Ausserordentliche General-Versammlung.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Präsident.

Calcumer Kirmes.

Sonntag, den 12., Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Oktober

findet beim Unterzeichneten

BALL

statt.

Joh. Heckhausen.

---

2 bis 3 ord. Leute erhalten Kost und Logis. Liefergasse 16. 685

Flora-Garten.

Sonntag, 12. Oktober 1879, Nachmittags 3½ Uhr:

Grosses Concert.

Entre à Person 50 Pfg. Kinder die Hälfte. Abonnenten frei. Dutzendkarten à 3 Mark.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Bergerstrasse 27

eine

Brauerei nebst Ausschank

und halte ich mich unter Zusicherung guter Bedienung bestens empfohlen.

Wilhelm Esser, Bierbrauer.

Billigste Preise. **Damen-Hüte.** Billigste Preise.

Empfehle eine große Auswahl in garnirten und ungarn. **Damen- und Kinderhüten** in Filz, Sammt 2c. 2c., ferner **Blumen** von 15 Pfg. an, **Federn** von 20 Pfg. an, breite, coul. und schwarze Bänder 40 und 50 Pfg. per Meter sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen. **Jos. Friederich,** Band- und Mode-Handlung, Hohestraße 9.

NB. **Frauenhüte stets vorräthig.** 861

Die

Buchdruckerei von C. Becker & Comp.

DÜSSELDORF

Nr. 24 Bilkerstrasse Nr. 24,

mit den neuesten Schriften auf's reichhaltigste ausgestattet,

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämmtl. vorkommenden Druck-Arbeiten

als:

Rechnungen, Circulare, Memorandums, Wein-, Speisen-, Visiten-, Adress- und Empfehlungs-Karten, Verlobungs- und Vermählungs-Briefe, Trauerbriefe, Todtenzettel &c.

bei eleganter Ausführung und Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Gebr. Rieß,

Wachswaaren-Fabrik,

Schw. Gmünd (Württemberg),

empfehlen:

Kirchenkerzen und Wachsstöcke, glatt und verziert, in jeder beliebigen Form und Größe.

Specialität in Wachskindern, Engeln, Krippen und Weihnachtslichtern. — Miniatur-Gegenstände zu Seifen-Attrapen, Pathenbriefen u. dgl. 344

Mobilar- und Vieh-Versteigerung.

Auf Anstehen des Ackerwirths Herrn Carl Sauberg in Kaiserswerth wird der Unterzeichnete

Mittwoch, den 29. Oktober 1879, Morgens 9 Uhr anfangend & nöthigenfalls am folgenden Tage,

zu Kaiserswerth in der Wohnung des Requirenten, das sämmtliche demselben zugehörige Hausmobilar, Ackergeräthe und Vieh, öffentlich versteigern, namentlich:

Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Commoden, Spiegel, Oefen, Betten, Bettenzeug, Küchengeräthschaften, eine Haus-Uhr u. s. w., ferner 2 Pferde, wovon eines 4½jährig. 8 Kühe, verschiedene Karren, Pflüge, Eggen, Walzen, 1 Exstirpator, 1 Wannmühle, 1 Staubmühle, 1 Häcksel-Maschine u. s. w.

Diesemnach sollen auch noch 2½ Morgen Runkelrüben am Frohnberg bei Kaiserswerth in 4 Parzellen zur Versteigerung ausgesetzt werden.

Die Steigpreise bis zu 3 Mark einschließlich müssen nebst Aufgeld sofort bezahlt werden.

Keiserswerth, den 10. Oktober 1879.

811 **G. Meinertz,** Notar.

Bach-Verein,

unter Leitung

des Musik-Directors Herrn W. Schauseil.

Dienstag, den 14. Oktober, Abends 7 Uhr,

in der städtischen Tonhalle:

Historisches Concert,

mit erläuterndem Vortrag des Herrn **Dr. Nohl,** Professor an der Universität zu Heidelberg.
(Die Entwickelung der Chor-Musik von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart).

PROGRAMM:

1.	Homers Hymne an Demeter	?
2.	Erste pythische Ode Pindars	5 Jahrh. v. C.
3.	„Der Wald hat sich entlaubet", 3stimmig	14 Jahrh. n C.
4.	„Alla trinitá beata" 4stimmig	15 Jahrh. n.C.
5.	Die Improperien von Palestrina	1520—1594.
6.	Geistliches Lied von Bach	1685—1750.
7.	Ave verum von Mozart	1756—1791.
8.	Elegischer Gesang von Beethoven	1770—1827.
9.	Chor aus „Die Pilgerfahrt der Rose" von Schumann	1810—1856.
10.	Ave Maria von Liszt	geb. 1811.
11.	Chor von R. Wagner	geb. 1813.

Fremdenkarten à 2 Mark sind in der Musikalienhandlung des Herrn A. Modes, Grabenstrasse Nr. 18, zu haben, woselbst auch Anmeldungen neuer inactiver Mitglieder entgegen genommen werden. Dieselben haben pro 1879 den Beitrag von 3 Mark zu entrichten.

Das 2. Concert findet am 20. November unter Mitwirkung des Cello-Virtuosen Herrn J. de Swert und des städtischen Orchesters statt.

St. Seb.-Schützen-Verein Bilk.

Dienstag, den 14, d. M., Abends 5 Uhr:

Großer

Gesellschafts-Ball,

im Lokale des Herrn Theod. Steffen (Deutzer Hof).

Entre für Nichtmitglieder 75 Pfg. **Damen** u. **Tanzen frei,** wozu ergebenst einladet **Der Vorstand.**

CONCORDIA

am zool. Garten.

Sonntag, den 12. Okt. 1879, Nachmittags 3 Uhr anfangend:

Großes Herbstfest.

6 Uhr: Festzug durch den Saal und Garten unter Musikbegleitung. Vertheilung von Blumen-Bouquets für sämmtliche Damen. Während derselben: **Großes Feuerwerk.** Orchester: Concordia-Capelle. Eintritt zu allen Festlichkeiten 30. Pfg à Person. Es wird Bier verabreicht bis zum Schlusse. Die Pferdebahn fährt regelmäßig.

Der Männer-Gesang-Verein „Harmonie"

feiert sein diesjähriges **Herbstfest**

Sonntag, den 12. Oktober 1879, Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale seines Mitgliedes Hrn. Piel, Derendorf.

Preiskegeln, Preisscheibenschiessen & Tanzkränzchen

Bei Eintritt der Dunkelheit: Polonaise durch den Saal u. Garten bei bengalischer Beleuchtung und Abbrennen eines brill. Feuerwerks, wozu alle Mitglieder, Freunde und Bekannte des Vereins hierdurch freundlichst eingeladen sind.

Sonntag, den 12. Oktober:

Preis-Kegeln

Grafenberger- und Wielandstraßen-Ecke am Wehrhahn bei **P. Kremer.**

Isidor Scherbel, Bankgeschäft, Düsseldorf, Königsplatz 9.

An- und Verkauf von **Staatspapieren, Prioritäten, Actien, Anlehensloosen &c.** sowie sorgfältigste Ausführung aller **Börsen-Aufträge** zum Tages-Course.

598 5

Tapeten-Handlung

von 803

Franz Königstein,

Hohestraße 26, Tapezierermeister, **Hohestraße 26,**

empfiehlt sein Lager in

Tapeten, Polster- und Decorationsartikeln

zu sehr billigen Preisen. Auch werden alle Tapezier- und Polster-Arbeiten reell und billig ausgeführt. Achtungsvoll **Der Obige.**

Kohlen-Handlung

Citadellstraße 17, von **Dammstraße 5,**

JOSEPH MOOG sen.,

empfiehlt ihr Lager in den **besten Fett-, Flamm- und Schrottkohlen** unter Zusicherung **streng reeller Bedienung.**

Wegen Verzugs nach Essen

werden sämmtliche

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren sowie sämmtliche Futterzeuge

zu und unter Einkaufspreisen abgegeben.

Hundsrückenstraße 62, **Fr. Th. Niermann,** Hundsrückenstraße 62.

Andacht zum Kr

Heute Samstag, Abds. ½9

Probe

für den Männerchor.

Morgen Sonntag, Nachmi ½3 Uhr:

Haupt-Pro

für den Gesammt-Cho im Katholischen Vereins

Um allseitigen Besuch d Proben wird höflichst geb

Düsseldorfer

Stadt-Theat

Direction **Albert Schirm**

Samstag, den 11. Oktober Außer Abonnement.

Cyclus klassischer Stück ermäßigten Preisen.

4. Vorstellung.

Das Käthchen von bronn.

Großes romantisches Ritter spiel in 5 Aufzügen nebst e Vorspiel in einem Aufzu

Das heimliche Geric

von Hrch. von Kleist.

Käthchen, Frl. Stjerna. — gunde, Frl. Gimmer. — H Frl. Brand. — Kaiser, Wassermann. — Wetter Strahl, Hr. Timm. — graf v. Stein, Hr. Wisch — Friedeborn, Hr. Ande Gottschalk, Hr. Pohlmann.

Sonntag, den 12. Oktober 25 Vorstellung im Abonne

Oberon, König der E

Romantische Feen-Oper mit in 3 Akten von C. M. v. W

Rezia, Frl. Tont Amann. — time, Frl. Beck. — Oberon Deluggi. — Hüon, Hr. Scherasmin, Hr. Schaffni

Montag, den 13. Oktober 26. Vorstellung im Abonne

Novität! Zum 2 Male: No

Rolf Berndt.

Schauspiel in 5 Akten von Putlitz.

Rolf Berndt, Hr. Wasserman Frau Berndt, Frl. Wall Gertrud, Frl. Gimmer. — rianne, Frl. Stjerna — Isa Frl. Bergé. — v. Freiling Anders. — Eberhard, Hr. hausen. — Dr. Stampfe Hr. Pohlmann.

Städt. Tonhal

Sonntag, den 12. Oktober

Großes Conc

338 **Anfang 3½ Uhr.**

Entre à Person 50 Pf

Zehnkarten à 3 Mark an der

Heute Abend:

Leberklöse m. Sauerk

Restauration Eng

Karlsplatz 20.

Allgemeine

Permanente Kunstausstell

von **Bismeyer & Kran**

Elberfelderstraße.

Neu ausgestellt:

Landschaften von **H. Dei W. Camphausen.** Amore **E. Röber.** Das Genrebild: **gings heiß her** von **M. Bol ist ebenfalls noch ausges**

Permanente Kunstausstell

von **Eduard Schulte.**

Neu ausgestellt:

Genrebild von **F. Willem** Paris; 2 norwegische Landsch von **F. Duntze;** der „Monte R von **F. W. Lindlar;** Land von **Frau von Schwerin;** traits von **F. H. Broadbent, Roeber;** drei Portraits vo **Schmiechen;** Aquarell vo **Mosler.**

---

2 junge Spitzhu

abhanden gekommen. Wied Belohnung. Vor Ankauf wir warnt. **Ad. Kruchen,** Brunnen

---

Verloren

ein Sparkassenbuch von der K straße bis Ende Ellerstraße. redliche Finder wird gebeten Abgabe gegen gute Belohnu Kölnerstraße 2

Ein goldenes Kreuzchen zw Niederkassel u. Düsseldorf Abzugeben in der Exp. ds. B

Verloren ein Spazierstock silbernem Band und H kopf von Ratingerthor bis K wertherstraße. Wiederbring lohnung.

742 Kaiserswertherstraß